

Schmankerltouren
Natur, Kultur, Kunst

22. Januar 2020

Gluck-Wanderweg

Auf den Spuren des Komponisten und Steinerne Rinne

Christoph Willibald Gluck, ab 1756 **Ritter von Gluck**, war ein deutscher Komponist der Vorklassik und gilt als einer der bedeutendsten Opernkomponisten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er wurde als ältester Sohn des Försters Alexander Gluck und dessen Ehefrau Maria Walburga am 2. Juli 1714 im oberpfälzischen Erasbach geboren. Er sollte ebenfalls Förster werden, weshalb Glucks Musikinteresse in seiner Jugend zu Auseinandersetzungen mit dem Vater führte. Ob Gluck eine musikalische Ausbildung genoss, ist nicht überliefert, es kann aber davon ausgegangen werden, dass er Musikunterricht von seinen Schullehrern erhielt.

Musikalisch begegnet man Gluck ab 1734 in der Hauskapelle des Fürsten Philipp Hyazinth von Lobkowitz in Wien und ab 1737 in Mailand bei Fürst Antonio Maria Melzi. Der erfolgreichen Mailänder Uraufführung von Glucks erster Opera seria *Artaserse* (1741) folgten bis 1745 Aufträge für sieben weitere Opern,

Die italienischen Erfolge verhalfen Gluck zu zwei Kompositionsaufträgen in London. Als er England 1746 verließ, folgten weitere Reisen nach Paris, Dresden, Wien, Hamburg, Kopenhagen und Prag. Im Jahre 1750 heiratete Christoph Willibald Gluck die wohlhabende Kaufmannstochter Maria Anna Pergin und ließ sich mit ihr alsbald dauerhaft in Wien nieder, wo er ab 1755 regelmäßig für den kaiserlichen Hof komponierte. Mit seinen Opern *Orfeo et Euridice* und *Iphigenie en Tauride* gelang Gluck eine Weiterentwicklung der Oper und erregte großes Aufsehen. Revolutionär war die Einbindung der Musik mit dem Libretto und dem Tanz. Dabei handelt es sich um eine Abkehr von den schematischen Formen der höfisch-barocken Tanzeinlagen und eine Hinwendung zu einem eigenen Handlungsballett sowie die Einbindung des Gesangs durch Bewegung und Gestik mit Aktionen und Emotionen.

Er verstarb in Wien am 15. November 1787 und wurde im Wiener Zentralfriedhof beerdigt.



Christoph Willibald Ritter von Gluck



Denkmal in Erasbach



Denkmal in Weidenwang

Im Gebiet zwischen Erasbach und Berching treten an der Dogger-Malm-Grenze auffallend große Mengen teils relativ stark schüttender Karstquellen auf. Da diese Quellen ausnahmslos dem Seichten Karst entspringen, ließen ihre karbonatreichen Wässer z.T. mächtige und flächige Kalktuffvorkommen entstehen.

Der am Nordhang des Erasbacher Berges -- am Fuß der steil aufragenden Malmstufe -- austretende Quelltopf der "Steinernen Rinne" wird im Volksmund "Franzosenbrunnen" genannt. Er ist den perrenierenden Karstquellen zuzuordnen.



Steinerne Rinne Erasbach

Die Steinernen Rinne Erasbach gehört mit 80 m zu den längsten Exemplaren ihrer Art. Mitten aus dem Berg entspringend, sucht sich das kalkreiche Wasser seinen Weg an die Oberfläche. Durch den Kontakt mit Sauerstoff bildet sich zusammen mit dem sauren Kalk des Wassers der sogenannte Kalktuff, wodurch im Laufe von vielen Jahren ein Damm gebildet wird, auf dem das Wasser dahin läuft.

Die Erasbacher Steinernen Rinne ist fast komplett naturbelassen. Es gibt keine Absperrungen und man kann sich ihr uneingeschränkt nähern. Wasser, das bereits nicht mehr in dieser Rinne läuft, hat bereits Kalkterrassen gebildet; eine Art Junge Steinernen Rinne.

Der Ort dieser Steinernen Rinne ist wirklich beeindruckend. Das Wasser, das sich seit Tausenden von Jahren seinen Weg sucht, gestaltet und prägt die Umgebung. Dort wachsen hohe und mächtige Bäume, die ihre Kraft aus der des Wassers ziehen. Ein wunderbarer und beeindruckender Ort!

Am Nachmittag war noch genügend Zeit der Benediktinerabtei Plankstetten einen Besuch abzustatten. „Leben aus dem Ursprung“ ist das Motto des Klosters. Der Boden ist die Grundlage des Handelns in Landwirtschaft und Gärtnerei. Er ist der Ursprung, von dem das Kloster lebt. Ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Konservierungsstoffen und anderen chemischen Zusätzen kommen die Lebensmittel, die im Kloster in Bäckerei und Metzgerei verarbeitet werden, auf den Tisch. Wir haben im Laden ein wenig eingekauft.

Anfahrt: A9 bis Ausfahrt Denkendorf weiter auf der Staatsstr. 2229 bis zur B 299, weiter auf der B299 bis Berching und weiter auf der St 2237 nach Erasbach

Route: Parkplatz Kirchplatz in Erasbach – Am Erlenbach – Steinernen Rinne – zurück zum Kirchplatz - Freystädter Str. – Mittelmühlstr. – Obere Mühle – Weidenwang – Wildgehege – Erasbach

Gehzeiten: 3 ½ Stunden

Streckenlänge: 10 Kilometer

Höhenmeter: 80

Wetter: nebelig und kalt.

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner